Eine Brücke zwischen Forschung und Praxis

Der neue Newsletter der SGAB zur Berufsbildungsforschung

SGAB SRFP
SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR ANGEWANDTE BERUFSBILDUNGSFORSCHUNG
SOCIÉTÉ SUISSE POUR LA RECHERCHE APPLIQUÉE EN MATIÈRE DE FORMATION PROFESSIONNELLE

SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR ANGEWANDTE BERUFSBILDUNGSFORSCHUNG

SOCIÉTÉ SUISSE POUR LA RECHERCHE APPLIQUÉE EN MATIÈRE DE FORMATION PROFESSIONNELLE

Fünf Gründe für einen neuen Newsletter für die Berufsbildungsforschung

Bedeutende Berufsbildungsforschung

In den letzten 15 Jahren fand eine beachtliche Zunahme von Forschungs- und von Entwicklungsprojekten im Bereich der Berufsbildung statt. Diese leisten einen wichtigen Beitrag an die Steuerung und Entwicklung der Schweizer Berufsbildung und geniessen internationale Anerkennung.

Praxisnähe herstellen

Die praktische Nutzung der Erkenntnisse der Bildungsforschung ist nach Auffassung der meisten Berufsbildungsfachleute weiter zu verbessern (Valorisierung). Dafür müssen die Forschungsergebnisse in der erforderlichen Breite und Tiefe adressatengerecht aufbereitet werden.

Der Dialog zwischen Theorie und Praxis

Eine fachlich hochwertige und gut verständliche Kommunikation bildet dabei keinen Selbstzweck, sondern ist eine Voraussetzung für andere Valorisierungsziele. Veränderung erfordert in der verbundpartnerschaftlich organisierten Berufsbildung Verständigung. Kommunikation führt zu Legitimation.

Die Präsenz der Berufsbildungsforschungin den Medien

In einschlägigen Medien finden sich durchaus Berichterstattungen und Hinweise über Ergebnisse der Berufsbildungsforschung. Oft fehlt es aber an Breite und fachlicher Tiefe. Ein Newsletter «Neues aus der Berufsbildungsforschung» füllt diese Lücke und ergänzt die vorhandenen Medien.

Die SGAB – eine gut vernetzte Herausgeberin

Die Schweizerische Gesellschaft für angewandte Berufsbildungsforschung (SGAB) ist als Herausgeberin eines Newsletters «Neues aus der Berufsbildungsforschung» gut geeignet. Sie ist unabhängig, vereinigt die verschiedenen Verbundpartner und ist in der Deutsch- und Westschweiz hervorragend vernetzt.

Ausgangslage

Die Berufsbildungsforschung und -entwicklung in der Schweiz blickt auf eine junge Geschichte zurück. Im Rahmen eines Expertenberichtes «Berufsbildungsforschung in der Schweiz» im Auftrag der EDK von 1999 wurde festgestellt, «dass in unserem Land kaum wissenschaftliche Grundlagen vorhanden sind, welche für die künftige Ausrichtung der Berufsbildung herangezogen werden könnten.» Bereits der Berufsbildungsbericht des Bundes von 1996 hatte – trotz sporadischer Anstrengungen etwa der Schweizerischen Gesellschaft für angewandte Berufsbildungsforschung (SGAB) – auf einen Mangel an Forschungsarbeiten, an entsprechendem Forschungspersonal sowie auf das Fehlen kontinuierlicher Projekte auf diesem Gebiet hingewiesen.

Diese Voraussetzungen haben sich inzwischen stark verändert. Das damalige Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) schuf im Jahr 2000 im Rahmen der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) einen neuen Leistungsbereich für die Berufsbildungsforschung. 2004 traten mit dem neuen Berufsbildungsgesetz Grundlagen in Kraft, die gegenüber dem alten Gesetz die Forschung ganz in die Zuständigkeit des Bundes stellten. Organisatorisch wurde mit der Schaffung von Leading Houses (LH) ein wichtiger Schritt zur Einrichtung einer disziplinenübergreifenden Forschungsprogrammatik für die Berufsbildung gemacht. Diese Leading Houses sowie Einzelprojekte bilden auch künftig die tragenden Säulen der vom SBFI (im Rahmen der Botschaften über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation, BFI) finanzierten Berufsbildungsforschung und -entwicklung.

Neben den Anstrengungen des Bundes sind auch die Aktivitäten einer Reihe von Organisationen und Hochschulen zu erwähnen, die in den letzten Jahren an die Hand genommen wurden. So existiert seit 2004 an der Universität Zürich ein Lehrstuhl für Berufsbildung, der von Prof. Dr. Philipp Gonon besetzt ist. Eine schon längere Tradition hat die Berufsbildungsforschung und -entwicklung am Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB), das als «Schweizerisches Institut für Berufspädagogik» (SIBP) 1972 gegründet wurde. Zu seinen Aufgaben gehörten immer auch die Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten im Bereich der Berufsbildung und das Verfassen von Studien und Gutachten. Neben diesen zwei nur beispielhaft genannten Institutionen engagiert sich eine beachtliche Zahl weiterer Institute und Organisationen mit der Erforschung von Fragen der Berufsbildung und der Evaluation von Innovationen in der Berufsbildung.

Die in den letzten zehn Jahren entstandenen, regen Forschungs- und Evaluationsaktivitäten zur Berufsbildung werden in Zukunft fortgeführt. So sind im Rahmen der BFI-Botschaft 2017 – 2020 erneut zwölf Millionen Franken budgetiert worden. Die Fachhochschule Nordwestschweiz führt mehrere Projekte zur Berufsbildung durch und hat im Frühling 2016 vom SBFI den Zuschlag erhalten, ein kontinuierliches Doktorandenkolloquium Transitionsforschung durchzuführen. Die Pädagogische Hochschule Zürich hat ebenfalls 2016 einen «Cluster Berufsbildung» aus fünf Professuren eingerichtet, mit dem man umfassender als bisher zur Berufsbildung forschen möchte. Im Sommer 2017 richtet die Universität Genf gleich zwei neue Professuren im Bereich der Berufsbildung und der Weiterbildung ein.

Diese Intensivierung der Berufsbildungsforschung und -evaluation kontrastiert mit einer Stagnation der Berichterstattung über deren Resultate. Natürlich existieren viele gute Ansätze, darunter auch die Tagungen, die die SGAB zweimal im Jahr durchführt. Dennoch kommt die «Evaluation Berufsbildungsforschung SBFI» im Auftrag des SBFI zum Schluss, dass «trotz teilweise grossem Engagement der involvierten Leading-House- und Einzelprojekt-Verantwortlichen zur Diffusion ihrer Ergebnisse [...] bisher nur wenige Berufsbildungsforschungs-Ergebnisse von einem breiteren Akteurskreis genutzt» werden – nicht zuletzt darum, «da Transferprodukte, welche die Nutzung erleichtern würden, oft fehlen.» Vor diesem Hintergrund empfiehlt die Evaluation, den Valorisierungsprozess wie folgt zu optimieren: «Die spätere Nutzung der Ergebnisse durch die Verbundpartner und weiteren Akteure der Berufsbildung ist von Anfang an und konsequent durch die verschiedenen Phasen eines LH resp. eines Forschungsprojekts mitzudenken und allenfalls mit Sondermassnahmen zu unterstützen.» Studien zur Wirkung der weiteren, vom SBFI nicht finanzierten Berufsbildungsforschung liegen nicht vor.

Bedeutung der Forschungskommunikation

Die Nutzung oder Valorisierung von Ergebnissen der Berufsbildungsforschung und -evaluation in die Berufsbildungspraxis erfolgt grundsätzlich auf sehr vielfältige Weise.

- Die Aus- und Weiterbildung von Fachleuten der Berufsbildung – Berufsfachschullehrpersonen oder Prüfungsexpertinnen und -experten beispielsweise – berücksichtigt neuste Forschungs- und Evaluationsergebnisse.
- Bei der Reform von Bildungsverordnungen fliessen wissenschaftliche Erkenntnisse etwa über die Veränderung eines Berufsfeldes ein.
- Bildungspolitische Massnahmen zur Entwicklung der Berufsbildung – etwa der Prävention von Lehrabbrüchen – basieren auf gesicherten Erkenntnissen aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten.
- Die Kenntnisnahme von Forschungs- und Evaluationsergebnissen motivieren Berufsbildungsverantwortliche an den drei Lernorten (Betrieb, Schule und überbetriebliche Kurse), ihre Unterrichts- oder Arbeitsorganisation zu verbessern.
- Wissenschaftliche Erkenntnisse fördern das Verständnis für psychologische, didaktische oder schulorganisatorische Fragen. Das fördert die zielführende Bewältigung von Herausforderungen durch die Verbundpartner.

Eine ungenügende Valorisierung von Forschungs- und Evaluationsergebnissen hat viele Gründe und ist auf verschiedenen Ebenen anzugehen. Sie hat, wenn während der Planung von Forschungsprojekten die Frage nach der Valorisierung ungestellt bleibt – eine konzeptionelle Dimension. Sie berührt, wenn die Praxis bei der Entwicklung von Fragestellungen ausgeschlossen ist – die Ebene der Organisation eines Projektes. Und sie besitzt, wenn Forschungsergebnisse von der Praxis nicht zur Kenntnis genommen werden, auch eine publizistische Seite. In der Vergangenheit sind auf allen diesen Ebenen erst Teilschritte gemacht worden. Die Frage nach der Verwertung von Forschungsergebnissen wurde ebenso wenig systematisch gestellt wie man beispielsweise Praxisvertreter in die Advisory Boards der Leading Houses einband. Auch die mediale Verbreitung von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen erfolgte in der Vergangenheit unsystematisch und eher willkürlich. Eine Publikationsreihe «Berufsbildungsforschung Schweiz» wurde wieder eingestellt, ohne dass Gründe dafür ersichtlich sind.

Dass Wissenschaft vermehrt mit der Öffentlichkeit und in der Öffentlichkeit kommunizieren muss, ist nicht neu. Kommunikation dient dazu, mit interessanten Ergebnissen Wirkung zu erzielen, aber auch, in Zeiten knapper Kassen ein forschungs- und innovationsfreundliches Klima zu sichern. Kommunikation führt nicht nur zu Information, sondern auch zu Legitimation.

Diese beiden Aufgaben hat auch die Berufsbildungsforschung. Zum einen bildet eine sachlich zuverlässige und verständliche Kommunikation über die Ergebnisse der Berufsbildungsforschung und -entwicklung eine Voraussetzung dafür, dass diese Projekte überhaupt wahrgenommen, verstanden und im besten Fall nutzbar gemacht werden. Zum anderen aber bildet eine solche Kommunikation auch

Um der grossen Vielfalt gerecht zu werden

Für die stetige Weiterentwicklung des Schweizerischen Berufsbildungssystems ist ein spezialisierter Newsletter wertvoll. Es braucht eine Plattform für den Austausch von Forschungserkenntnissen, um dem Berufsbildungssystem und der grossen Vielfalt von Berufen, Ausbildungsstufen, Kantonen und Sprachregionen gerecht zu werden.
Dora Fitzli, Bereichsleiterin und Partner, econcept

Auch Bewährtes muss man weiterentwickeln

Die duale Berufsbildung in der Schweiz hat Tradition, ist bewährt und vor allem, sie ist einzigartig. Damit dies aber so bleibt, braucht es stetige Weiterentwicklung unter Berücksichtigung von Gesellschaft, Technik, Praxis und Wissenschaft. Ich freue ich mich auf einen Newsletter, welcher uns praxisorientierten Berufsbildner Infos und Denkanstösse geben kann.
Thomas Maag, Geschäftsführer Wibilea AG

Nötiges Periodikum

In der Schweizer Berufsbildung fehlt seit einiger Zeit ein Medium, in der sich Praxis und Wissenschaft austauschen können. Wir benötigen ein Periodikum, in dem Themen in der nötigen Ausführlichkeit dargelegt und diskutiert werden können, damit sich diese beiden Bereiche wieder gegenseitig wahrnehmen und unterstützen.
Emil Wettstein, Berufsbildungsprojekte

Herzstück

Die Berufsbildung ist das Herzstück unserer Bildungslandschaft. Alles, was sie stark macht, unterstütze ich. Auch die Berufsbildungsforschung.
Matthias Aebischer, Nationalrat

Damit wir noch mehr wissen

Dank gut etablierter Berufsbildungsforschung wissen wir heute viel mehr über die Wirkungsmechanismen unseres Berufsbildungswesens als zur Zeit der Beratungen des Berufsbildungsgesetzes von 2002. Die Diffusion der Forschungsresultate in die Praxis hilft, die evidenz-basierte Steuerung der Berufsbildung zu verbessern. Deshalb begrüsse ich diesen Newsletter sehr.
Ursula Renold, Leiterin Forschungsbereich Bildungssysteme, KOF

die Basis für das Verständnis von bildungspolitischen Massnahmen. Indem Berufsbildungsforschung eine Basis zur Steuerung und Entwicklung der Berufsbildung bildet, ist es für die Akzeptanz dieser Massnahmen unerlässlich, dass insbesondere die fachliche Öffentlichkeit Gelegenheit hat, die Ergebnisse dieser Forschung zur Kenntnis zu erhalten und zu diskutieren. Kommunikation über die Ergebnisse der Berufsbildungsforschung ist also eine Informationsaufgabe, sie bildet aber auch die Voraussetzung für eine erfolgreichen Valorisierung. Das gilt auch in «umgekehrter Richtung»: Die Bildungspraxis muss ihre Entscheide im Rahmen der Verbundpartnerschaft begründen; sie kann diese Bringschuld auf der Basis gut aufbereiteter Informationen etwa über Forschungsergebnisse einlösen.

Diese hohe Bedeutung einer sachlich zuverlässigen und verständlichen Berichterstattung gründet in der Charakteristik der Berufsbildung als einem dezentral verantworteten System. Es ist nicht top-down gesteuert, sondern beruht in hohem Masse auf Freiwilligkeit, Überzeugung und Selbstinitiative. Die Verbundpartnerschaft von Organisationen der Arbeitswelt, Bund und Kantonen regelt ihre Belange einvernehmlich; Massnahmen können nur auf Basis von Verständigung umgesetzt werden. In gleicher Weise bilden die drei Lernorte ein komplexes System, dessen Funktionieren auf gegenseitigem Austausch und Verständigung beruht. Steuerung und Entwicklung der Berufsbildung sind nur einvernehmlich, gemeinsam und mit geteilten Überzeugungen möglich. Eine kontinuierliche und praxisnahe Berichterstattung über Forschungs- und Evaluationsergebnisse leistet einen unverzichtbaren Beitrag dazu. Sie bringt die «Weiss-Kittel-Pädagogen» der Wissenschaft mit den «Blau-Kittel-Pädagogen» der Praxis ins Gespräch.

Eine solche kontinuierliche und praxisnahe Berichterstattung über die Ergebnisse der Berufsbildungsforschung und -evaluation existiert bis heute nur in Ansätzen. Zu erwähnen sind unter anderem folgende Medien:

- Der alle vier Jahre erscheinende Bildungsbericht
- Die Meldungen der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung
- Die Zeitschrift Panorama und der Newsletter Panorama aktuell
- Die verstreute Publizistik der Forschenden anlässlich von Tagungen oder in Zeitschriften
- Die SBFI-News

Diese Medien berichten insgesamt diskontinuerlich, zu wenig praxisnah oder nur schwer zugänglich über die Ergebnisse der Berufsbildungsforschung. Ein Leitmedium fehlt, das der hohen Bedeutung, das der Berufsbildungsforschung zuzumessen ist, gerecht würde.

Projekt Newsletter

Die Schweizerische Gesellschaft für angewandte Berufsbildungsforschung (SGAB) publiziert im dreimonatlichen Rhythmus den Newsletter «Neues aus der Berufsbildungsforschung». Er wird über E-Mail und die Website der SGAB verbreitet und ist kostenlos.

Inhalte

Der Newsletter besteht aus Kurzmeldungen, die, nach dem Vorbild klassischer Newsletter, auf der Primärebene zu sehen sind (Beispiel auf der folgenden Seite). Pro Ausgabe sind rund zehn solche Meldungen geplant, die zur Lektüre von verknüpften Langtexten einladen, die sich auf einer Sekundärebene befinden und über Internet zugänglich sind. Diese Langtexte können Beiträge von Forschenden sein, aber auch journalistisch verfasste Texte der Redaktion über Forschungs- und Evaluationsergebnisse. Der Newsletter erfüllt hohe fachliche Ansprüche, bedient sich aber einer gut verständlichen Sprache. Damit bildet er eine Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis.

Themen des Newsletters sind grundsätzlich alle Forschungs- und Evaluationsprojekte und deren Ergebnisse, welche für die Berufsbildung von Bedeutung sind. Dafür in Frage kommen psychologische, didaktische, pädagogische, ökonomische oder soziologische Fragestellungen. Die vom SBFI finanzierte Forschung und Entwicklung bildet einen wichtigen Schwerpunkt einer solchen Berichterstattung. In gleicher Weise sind aber auch Arbeiten ausserhalb dieses Förderprogramms Gegenstände der Berichte des neuen Newsletters. Gepflegt werden alle Formen journalistischer Darstellung. Denkbare Gefässe sind vertiefende Zusammenfassungen, Porträts, Interviews, Kolumnen, Stellungnahmen, Umfragen und anderes mehr. Der Newsletter enthält zudem Hinweise auf SGAB-Interna wie Einladungen für Veranstaltungen der SGAB und der angeschlossenen Organisationen sowie Inserate.

Zielgruppen

Der Newsletter der SGAB richtet sich an Personen, die in der Berufsbildung tätig oder an dieser interessiert sind. Zu ihnen gehören Bildungsverantwortliche der drei Lernorte Betrieb, Schule und überbetriebliche Kurse, aber auch Schulleitungen, Behördenmitglieder, Mitarbeitende in den Organisationen der Arbeitswelt, Forschende oder Medien.

SGAB SRFP

Neues aus der Berufsbildungsforschung

1/16 Mai 2016

LEHRLINGSAUSBILDUNG

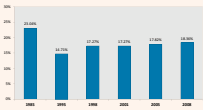
Lehrlingsausbildung bleibt rentabel

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetuer adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. Donec quam felis, ultricies nec, pellentesque eu, pretium quis, sem. Nulla consequat massa quis enim. Donec pede justo, fringilla

PORTRAIT

Different from everybody else

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetuer adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. Donec quam felis, ultricies nec, pellentesque eu, pretium quis, sem. Nulla consequat massa quis enim.



CASE MANAGEMENT

Gefährdete Jugendliche sind auf Unterstützung angewiesen

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetuer adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. Donec quam felis, ultricies nec, pellentesque eu, pretium

LEADING HOUSE ECAVET

Neue Forschungsvorhaben zur Gleichberechtigung

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetuer adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. Donec quam felis, ultricies nec, pellentesque eu.

FORSCHUNG AKTUELL

Hochwertiges Forschungsprojekt

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetuer adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. Donec quam felis, ultricies nec, pellentesque eu.

VERANSTALTUNG DER SGAB

Wie fit sind die Jugendlichen für ihren Job?

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetuer adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. Donec quam felis, ultricies nec, pellentesque eu, pretium quis, sem. Nulla consequat massa quis enim.

INSERAT

hep-Buch: Inklusion sucht Raum

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetuer adipiscing elit. Aenean commodo ligula eget dolor. Aenean massa. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. Donec quam felis, ultricies nec, pellentesque eu, pretium quis, sem. Nulla consequat massa quis enim.

© 2016

SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR ANGEWANDTE BERUFSBILDUNGSFORSCHUNG
SOCIÉTÉ SUISSE POUR LA RECHERCHE APPLIQUÉE EN MATIÈRE DE FORMATION PROFESSIONNELLE

IMPRESSUM

SGAB GESCHÄFTSSTELLE
Beatrice Schweighauser
Rosgartenstrasse 18
7205 Zizers
b.schweighauser@ggaweb.ch
079 201 54 02

REDAKTION UND INSERATE
Daniel Fleischmann
info@danielfleischmann.ch

www.sgab-srfp.ch

ÜBERSETZUNGEN
Pierre Rutschmann
pierutsch@gmail.com
Marianne Honegger
marianne.hon@hispeed.ch

BEIRAT
Dr. Isabelle Caprani
Prof. Dr. Philipp Gonon
Dr. Rolf Knechtli
Prof. Dr. Markus Maurer
Prof. Dr. Markus Neuenschwander
Christof Spöring
Bruno Weber-Gobet

Organisation

Der Newsletter wird von einer Redaktion im Rahmen eines Mandates erstellt. Ihr steht ein Budget für die Beschäftigung externer Journalistinnen und Journalisten zur Verfügung. Die grafische Aufbereitung und der Versand eines elektronischen Newsletters setzen relativ geringe technische Anforderungen. Sie sind bei entsprechender Ausbildung durch die Redaktion zu bewältigen. Die Redaktion wird von einem redaktionellen Beirat fachlich und organisatorisch unterstützt.

Die Redaktion informiert Forschungsinstitute und Evaluationsagenturen und die interessierten Einzelpersonen, die kantonalen und eidgenössischen Berufsbildungsämter wie auch die Organisationen der Arbeitswelt über das Projekt. Es sind Kooperationen mit den Leading Houses und anderen Forschungseinrichtungen anzubahnen und zu verstetigen. Weitere formelle oder informelle Partnerschaften sind anzustreben.

Kosten

Der Aufbau des Newsletters erfolgt vorsichtig. Mit vier Ausgaben pro Jahr und einem Umfang von rund zehn Meldungen pro Ausgabe sind Kosten in der Höhe von jährlich rund 24 000 Franken verbunden, zu deren Deckung mittel- und langfristig das Engagement externer Partner erforderlich ist. Im Rahmen ihres Budgets leistet die SGAB die Anschubfinanzierung. Einnahmen sollen auch über Sponsorings, freiwillige Abonnementsbeiträge Einzelner und über kommerzielle Inserate erzielt werden.

Erscheinen

Der Newsletter erscheint alle drei Monate in deutscher und französischer Sprache. Die erste Ausgabe des Newsletters wird im August publiziert.

Trägerin

Die Schweizerische Gesellschaft für angewandte Berufsbildungsforschung hat zum Ziel, die Berufsbildung zu fördern. Sie bildet insbesondere eine Brücke zwischen der Berufsbildungsforschung und den Akteuren der Berufsbildungspraxis, der beruflichen Grundbildung, der Höheren Berufsbildung sowie der Weiterbildung. Diese Funktion nimmt sie wahr, indem sie Vernetzung fördert, Informationen zwischen den Akteuren verbreitet und Anlässe oder Tagungen organisiert.

Mitglieder der SGAB sind Einzelpersonen und Organisationen aus allen Bereichen der Berufsbildung – Behörden und Firmen, Schulen und Forschungseinrichtungen gleichermassen. Die SGAB ist unabhängig und als Herausgeberin eines sachbezogenen, interessenungebundenen Mediums in hohem Masse glaubwürdig.

SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR ANGEWANDTE BERUFSBILDUNGSFORSCHUNG

SOCIÉTÉ SUISSE POUR LA RECHERCHE APPLIQUÉE EN MATIÈRE DE FORMATION PROFESSIONNELLE

Erscheinungsdaten

August 2016
November 2016
Februar 2017
Mai 2017
August 2017
November 2017 (...)

Inserate

Der Newsletter enthält entsprechend gekennzeichnete Textinserate mit Verlinkungen auf Ihre Website. Sie kosten Fr. 300.– (inkl. Mehrwertsteuer). Mitglieder der SGAB haben Anspruch auf vergünstigte Inserate.

Redaktioneller Beirat

Dr. Isabelle Caprani	responsable de l'axe de recherche R&D, IFFP Lausanne, Membre du comité SRFP
Prof. Dr. Philipp Gonon	Professor für Berufsbildung an der Universität Zürich, SGAB-Vorstandsmitglied
Dr. Rolf Knechtli	Geschäftsführer aprentas, SGAB-Vorstandsmitglied
Prof. Dr. Markus Maurer	Professor für Berufspädagogik (Forschungscluster Berufspädagogik), Pädagogische Hochschule Zürich, SGAB-Vorstandsmitglied
Prof. Dr. Markus Neuenschwander	Professor für Pädagogische Psychologie und Leiter des Zentrums Lernen und Sozialisation der Pädagogischen Hochschule FHNW, SGAB-Vorstandsmitglied
Christof Spöring	Leiter Dienststelle Beruf & Weiterbildung, Kanton Luzern, SGAB-Vorstandsmitglied
Bruno Weber-Gobet	Leiter Bildungspolitik Travail-Suisse, SGAB-Vorstandsmitglied

Redaktion und Inserate

Daniel Fleischmann, Platz 8, 8200 Schaffhausen; info@danielfleischmann.ch; 052 620 13 16, 076 476 92 59

Geschäftsstelle

SGAB, Beatrice Schweighauser, Rosgartenstrasse 18, 7205 Zizers; beatrice.schweighauser@sgab-srfp.ch, 079 201 54 02, www.sgab-srfp.ch

2016

SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR
ANGEWANDTE BERUFSBILDUNGSFORSCHUNG

SOCIÉTÉ SUISSE POUR LA RECHERCHE APPLIQUÉE
EN MATIÈRE DE FORMATION PROFESSIONNELLE

SGAB Geschäftsstelle
Beatrice Schweighauser, Rosgartenstrasse 18, 7205 Zizers
beatrice.schweighauser@sgab-srfp.ch, 079 201 54 02, www.sgab-srfp.ch